

Editorial

Im Juni 1996 fand im Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum der Universität Erlangen- Nürnberg (SFZ) ein Workshop zum Thema "Ostmitteleuropa im Umbruch" statt, auf dem erste Ergebnisse der industrie- und organisationssoziologischen Transformationsforschung aus unterschiedlichen Projektzusammenhängen vorgestellt und diskutiert wurden (vgl. Konferenzbericht in JEEMS 3/96, S. 89/90). In einer ländervergleichenden Perspektive mit Schwerpunkt auf Polen und Tschechien wurden gesellschaftliche Transformations- und betriebliche Restrukturierungsprozesse rekonstruiert. In dem hier vorliegenden Heft werden anhand von vier ausgewählten Beiträgen einige Ergebnisse des Workshops präsentiert. Das einführende Referat von Gert Schmidt wird - wie eine Reihe anderer Beiträge zur Tagung¹ - hier nicht abgedruckt; die wichtigsten Argumentationslinien des Einführungsvortrages lassen sich andernorts nachlesen.²

Piotr Pysz vergleicht in seinem Beitrag die makroökonomischen Transformationspolitiken in Polen und Tschechien sowie deren Voraussetzungen. Erörtert werden endogene Begleitumstände und Vor- und Nachteile der landesspezifischen Politiken im Hinblick auf eine erfolgreiche Weiterführung des Transformationsprozesses und den gewünschten EU-Beitritt beider Länder. Betont wird, daß diese Politiken nicht auf einer 'tabula rasa' formuliert worden sind, sondern daß sie in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Planwirtschaften in beiden Ländern vor allem während des letzten Jahrzehnts stehen. *Ursula Mense-Petermann* vergleicht Strategien und Verläufe der betrieblichen Restrukturierung in tschechischen und polnischen Unternehmen und führt die jeweils landestypischen Handlungslogiken auf unterschiedliche institutionelle Hinterlassenschaften der planwirtschaftlichen Ordnungen in beiden Ländern zurück. *Krzysztof Konecki* untersucht mittels Betriebsfallstudien in polnischen Unternehmen die soziale Konstruktion von Handlungsstrategien im Transformationsprozeß. In den Blick kommen innerorganisatorische Aushandlungsprozesse und Machtspiele zwischen

¹ Außer den hier abgedruckten Beiträgen wurden folgende Referate gehalten: *Jens Hanke*: Die Wirtschaftssysteme Polens und der CSSR in den 60er bis 80er Jahren: Wechsel zwischen zentraler und dezentraler Steuerung; *Tanja Kessel*: Das Joint-Venture Skoda-VW. Ansätze für ein neues Produktionsmodell; *Pavel Kuchar*: Working Conditions of the Employed; *Ivana Mazalkova/Dirk Tänzler*: Dezentralisierung und Rezentralisierung. Restrukturierung eines tschechischen Maschinenbaukonzerns; *Aleksy Poczowski*: Wege und Umwege der Privatisierung; *Jan Vlacil*: Social Conflicts and Industrial Relations in the Privatized Czech Enterprises.

² Vgl. Gert Schmidt und Eckhard Dittrich, „Einleitung“, in: Betriebliche Transformationsprozesse in Osteuropa, hrsg. von Eckhard Dittrich, Friedrich Fürstenberg und Gert Schmidt (im Erscheinen).

verschiedenen betrieblichen Akteuren und Akteursgruppen. Indem die Privatisierung selbst als (innerbetrieblich) sozial konstruierte Strategie analysiert wird, wird der Einfluß von Eigentumsstrukturen auf andere betriebliche Strategien - wie Investitions- und Marktstrategien - kritisch hinterfragt und relativiert. *Jiri Burianek* beschäftigt sich mit den sich wandelnden Arbeitsbeziehungen auf gesellschaftlicher und betrieblicher Ebene in Tschechien. Er analysiert die Wirkung der neuen rechtlichen Rahmenbedingungen und Institutionen für die Konfliktregulierung.

Mit dieser Auswahl wollen wir die Wahrnehmung von länderspezifischen Besonderheiten in den Verläufen von Transformations- und Restrukturierungsprozessen schärfen. Hingewiesen wird auf die Bedeutung von unterschiedlichen kulturellen und institutionellen Hinterlassenschaften der zusammengebrochenen staatssozialistischen Ordnungen, von unterschiedlichen Transformationspolitiken und von unterschiedlichen institutionellen 'settings', in denen sich die Transformation vollzieht. Die wirtschaftliche und soziale Transformation der ehemals staatssozialistischen Länder - das ist auf der Fachkonferenz "Ostmitteleuropa im Umbruch" deutlich geworden - ist weder in der Sach-, noch in der Zeit- und der sozialen Dimension als ein regionübergreifend einheitlicher Prozeß zu verstehen.

Das Heft präsentiert Beiträge eines tschechisch-polnisch-deutschen Forschernetzwerks, dessen Mitglieder sich seit 1990 in engem Arbeits- und Diskussionskontakt mit den gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Ostmitteleuropa beschäftigen.³

³ vgl. Beiträge aus diesem Forschernetzwerk in den Sammelbänden von Eckhard Dittrich, Friedrich Fürstenberg und Gert Schmidt (Hrsg.) (1997): Betriebliche Transformationsprozesse in Osteuropa (im Erscheinen); Eckhard Dittrich, Gert Schmidt und Richard Whitley (eds.) (1995): Industrial Transformation in Europe; Hans Moerel (Ed.) (1994): Labour Relations in Transition. Außerdem wird in Kürze der Abschlußbericht des DFG-Projekts „Transformationsprozesse in Polen und Tschechien“ vorliegen, das die Autoren gemeinsam mit Jens Hanke und Martin Heidenreich und in Kooperation mit Aleksy Poczowski, Tomas Sapeta (beide Akademie für Ökonomie Krakau), Jiri Burianek, Pavel Kuchar und Ivana Mazalkova (alle Karlsuniversität Prag) durchgeführt haben.